

# Was wollen die SBB-Mitglieder von ihrem Verein in Sachen Naturschutz?

## Ergebnisse einer Umfrage

Im Sommer diesen Jahres startete die AG Natur und Umweltschutz eine kleine Umfrage unter SBB-Mitgliedern. Ziel war es herauszufinden, welche Meinung die Mitglieder zu aktuellen Fragen des Umwelt- und Naturschutzes in der Sächsischen Schweiz im allgemeinen und zur Stellung der AG NUS im besonderen haben. Damit kann die AG NUS ihre zukünftige Arbeit auf eine breitere Basis zurückführen. Ein angenehmer Nebeneffekt war, die SBB-Mitglieder auf die Arbeit der AG und auf das SSI-Heft aufmerksam zu machen.

An der Umfrage nahmen 329 Personen teil. Diese Zahl könnte höher sein, aber auch die Demokratie stößt schnell an ihre Grenzen ...

Die Resonanz der Teilnehmenden auf die Umfrage selbst war sehr positiv: „Super Idee diese Umfrage. Ihr seid auf dem richtigen Weg!“

Die Mehrzahl der Teilnehmer gehen klettern (257 Nennungen), wandern (262) und wollen Natur erleben (251). Auch der Anteil der Boofer war mit 149 Nennungen recht hoch. Bouldern scheint in unserem Gebirge trotz angeregter Diskussionen eine absolut untergeordnete Rolle zu spielen: nur 11 Teilnehmer zählen diese Spielart zu ihren Aktivitäten.

In der dritten Frage wurde nach den Naturschutzaktivitäten der Mitglieder (z.B. Wanderfalkenbewachung, Aktion Sauberes Gebirge, Erosionssanierung) gefragt: Hier zeigt sich durchaus Interesse an aktiven Möglichkeiten: 105 Leute haben schon mal mitgemacht, 67 würden gern etwas tun. Aber auch die Überlastung der Menschen unserer Zeit kam zum Ausdruck: 129 gaben an keine Zeit für derartiges zu haben. Positiv waren aber auch einige Kommentare von Leuten die auf eigene Faust aktiv werden, z.B. bei der Müllberäumung.

Positiv war auch, dass die Zeitschrift SSI einen hohen Bekanntheitsgrad hat, circa 60 % der Teilnehmer kennen und lesen sie.

Das Grundsatzprogramm des SBB (zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz der Sächsischen Schweiz) kannten dagegen nur 37 %.

Vom Nationalpark bzw. von deren Verwaltung fühlen sich die meisten eingeschränkt, nämlich 73 %. Genannt wurden hier die immer wiederkehrenden Themen Wanderwegesperrungen, Einschränkungen bei Boofen und das Feuerverbot in den Boofen und die Parkregelungen (Parkverbot über Nacht, kostenpflichtiges Parken). Allgemein werden die vielfältigen Verbote im Nationalpark als störend empfunden. Viele kommen sich durch die Nationalparkverwaltung (NPV) im Park unerwünscht und ausgegrenzt vor. Obwohl doch der Mensch auch zur

Natur gehört? In den Kommentaren wird von „unangemessener Überwachung und Kontrolle“ geredet, man fühlt sich „bewacht und verfolgt“. Nur sehr wenige halten die Vorgehensweise der NPV für richtig und wichtig, um einen ursprünglichen Naturraum wieder herzustellen und zu schützen und dafür den Menschen durch Verbote und Regeln im Zaum zu halten.

Auch bei den konkreteren Fragen gab es ein recht klares Stimmungsbild: 64 % der Teilnehmenden gehen boofen. Davon halten sich 38 % an die ausgewiesenen Boofen. Nur 18 % der Boofer können mit dem absoluten Feuerverbot leben. Immerhin 50 % der Boofer würden sich mit einer winterlichen Feuererlaubnis zufrieden geben.

Die Frage nach der Öffnung des Grenzweges wurde fast mit einer echten „DDR-Wahlmehrheit“ beantwortet: 87% der Teilnehmer würden den Grenzweg gern ab und zu begehen. Nur 4 % fanden die Sperrung akzeptabel.

Eine Präzisierung der Kletterregeln in Sachen „Klettern bei Nässe“ fänden viele sinnvoll, allerdings ist man sich in den Kommentaren auch einig, dass dies praktisch äußerst schwer ist und die Umsetzung vor Ort schon jetzt nicht ernsthaft kontrolliert wird.

Aus dem Ergebnis der Umfrage und den zahlreichen Kommentaren ergeben sich folgende Wünsche:

### Allgemeine Punkte:

- weniger Verbote, mehr Information und Aufklärung
- wenn Verbote, dann mit eindeutigen und nachvollziehbaren Begründungen (Kommentar: „Wichtig ist die ständige Überprüfung der Sinnfälligkeit von Einschränkungen, wenn sie Sinn machen, werden sie akzeptiert“)
- Naturschutz kann nur mit den Menschen, nicht gegen sie durchgesetzt werden.
- kompetenteres Vorgehen der Ranger, Änderung des Selbstverständnisses vom Überwacher zum Anleiter (Kommentar: „die Nationalparkhüter sollten eher freundliche Ratgeber und unterstützende Freunde sein, als belehrende Aufpasser“)
- sensiblerer Umgang der Nationalparkverwaltung mit dem Park selbst (Rangerautos im Park, Zustand Forstwege, Wegesperrungen/Verhaue)

### Konkrete Punkte:

- wenn durch Parkverbote und -gebühren der Autoverkehr begrenzt werden soll, sollte gleichzeitig eine echte öffentliche Alternative her (z.B. preiswerter Shuttle im Kirnitzschtal oder ins Bielatal)
- einer Vermüllung soll durch das Vorhandensein von reichlich Papierkörben und Toiletten an Parkplätzen

entgegengewirkt werden. (Damit können dann auch Parkgebühren rechtfertigt werden!)

- grenzüberschreitender Wanderverkehr muss weiter ausgebaut werden.

Für die AG Natur und Umweltschutz ergibt sich neben den aktiven Maßnahmen ein eindeutiger Handlungsauftrag: Die Gespräche mit der Nationalparkverwaltung über die Möglichkeiten des Boofens mit allen erdenklichen Möglichkeiten und damit einhergehenden Kompromissen sind

weiterzuführen. Auch die Wieder-Öffnung des Grenzweges ist langfristig weiter zu verfolgen.

Zum Schluss sei ein Dank an alle ausgesprochen, die die Zeit fanden, sich an der Umfrage zu beteiligen. Nur durch Diskussion und Aktivität kann etwas bewegt werden. Natürlich ist auch jeder weiterhin aufgerufen, sich aktiv an unserer Arbeit zu beteiligen, egal ob an den Maßnahmen vor Ort oder einfach durch konstruktive Kritik oder ganz neue Ideen.

**Dr. Maja Weiß**